3X500

Triller-Studien

Etudes de trille pour le Piano.

Studies on the Shake for the Piano.

für

Pianoforte

von

Adolf Ruthardt

Op. 40.

Heft I. Pr. 2 Mk.

Heft II. Pr. 2 Mk.

Eigenthum des Verlegers für alle Länder. Eingezeichnet in das Vereins-Archiv.

OTTO FORBERG,
LEIPZIG.

2836. 2837.

Verlag von Otto Forberg in Leipzig.

Interessante Neuigkeit!

L. van Beethoven

Sonaten

für Pianoforte.

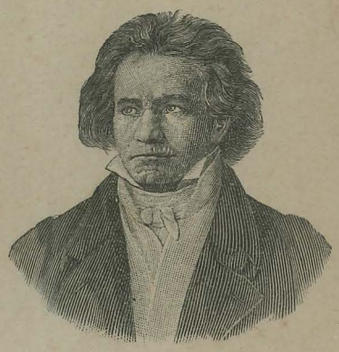
Kritisch-instructive Ausgabe

Instructive Edition with critical and explanatory remarks and fingering by **Eugen d'Albert.**

mit erläuternden Bemerkungen und Fingersatzbezeichnung

von

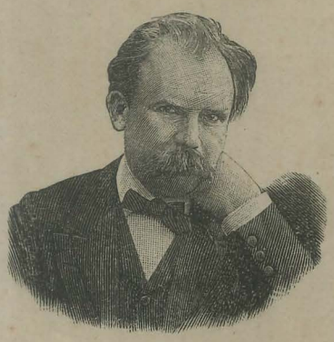
Edition critique-instructive avec des remarques explicatives et doigtée par **Eugen d'Albert**



(Nach einer Photographie aus dem Verlage von Gebr. Engelhardt & Schiller, Berlin S.)

Eugen d'Albert.

Text deutsch, englisch und französisch.



Einzel-Ausgabe.

			Mk.
No. 1.	Sonate. Fmoll. Op. 2 No. 1	no.	1.—
„ 2.	Sonate. Adur. Op. 2 No. 2	„	1.—
„ 3.	Sonate. Cdur. Op. 2 No. 3	„	1.50
„ 4.	Sonate. Esdur. Op. 7	„	1.50
„ 5.	Sonate. Cmoll. Op. 10 No. 1	„	1.—
„ 6.	Sonate. Fdur. Op. 10 No. 2	„	1.—
„ 7.	Sonate. Ddur. Op. 10 No. 3	„	1.—
„ 8.	Sonate. Cmoll. Op. 13 (Pathétique)	„	1.—
„ 9.	Sonate. Edur. Op. 14 No. 1	„	—.80
„ 10.	Sonate. Gdur. Op. 14 No. 2	„	1.—
„ 11.	Sonate. Bdur. Op. 22	„	1.50
„ 12.	Sonate. Asdur. Op. 26	„	1.—
„ 13.	Sonate. Esdur. Op. 27 No. 1	„	1.—
„ 14.	Sonate. Cismoll. Op. 27 No. 2 (Mondschein-Sonate)	„	1.—
„ 15.	Sonate. Ddur. Op. 28 (Pastorale)	„	1.—
„ 16.	Sonate. Gdur. Op. 31 No. 1	„	1.50
„ 17.	Sonate. Dmoll. Op. 31 No. 2	„	1.—
No. 18.	Sonate. Esdur. Op. 31 No. 3	no.	1.—
„ 19.	Sonate. Gmoll. Op. 49 No. 1	„	—.60
„ 20.	Sonate. Gdur. Op. 49 No. 2	„	—.60
„ 21.	Sonate. Cdur. Op. 53 (Waldstein-Sonate)	„	2.—
„ 22.	Sonate. Fdur. Op. 54	„	1.—
„ 23.	Sonate. Fmoll. Op. 57 (Appassionata)	„	2
„ 24.	Sonate. Fisdur. Op. 78	„	1 —
„ 25.	Sonate. Gdur. Op. 79	„	1.—
„ 26.	Sonate. Esdur. Op. 81a (Les adieux)	„	1.—
„ 27.	Sonate. Emoll. Op. 90	„	1.—
„ 28.	Sonate. Adur. Op. 101	„	1.—
„ 29.	Sonate. Bdur. Op. 106 (Hammerklavier)	„	3.—
„ 30.	Sonate. Edur. Op. 109	„	1.50
„ 31.	Sonate. Asdur. Op. 110	„	1.50
„ 32.	Sonate. Cmoll. Op. 111	„	1.50

Band-Ausgabe.

Band I (Sonaten No. 1—11) Pr. 5 Mk. no. **Band II** (Sonaten No. 12—22) Pr. 5 Mk. no. **Band III** (Sonaten No. 23—32) Pr. 5 Mk. no.

Urtheile der Presse.

Die vortrefflichste Ausgabe, die mir bisher zu Gesicht gekommen. Wer zweifelt wohl auch daran, dass der „Meisterspieler" d'Albert wie kein Anderer berufen ist, seinen Meister Beethoven zu erklären, vulgo zu bearbeiten! Und wie wahrhaft künstlerisch, vornehm geht d'Albert zu Werke: seiner Zusätze bezüglich der Tempi, des Stärkegrades etc. sind zwar viele, doch wohl immer hält er sich in den von Beethoven festgesetzten Grenzen, nie überladet er mit Vortragszeichen. Bei Beachtung aller d'Albert'schen Zusätze bleibt der Individualität des Klavierspielers immer noch ein weites Feld offen.

Eugen d'Albert's Bearbeitung der Beethoven-Sonaten ist eine That! Jeder Beethovenspieler (und wer bliebe da sitzen!) verlange von jetzt an stets nur d'Albert's Ausgabe, sie ist mehr wie eine vortreffliche Ausgabe, sie ist „die" Beethoven-Ausgabe.

(Musik- und Theaterwelt.)

Beethoven's Klaviersonaten erscheinen seit Kurzem in einer „kritisch-instructiven" Ausgabe bei Otto Forberg (Leipzig) und zwar hat kein Geringerer als **Eugen d'Albert** die Revision übernommen. Von der bisher als bequemste geltenden „akademischen" Germer-Ausgabe unterscheidet sie sich durch das Weglassen aller sinnverwirrenden Legatobögen, Phrasirungs- und Betonungszeichen, indem sie das ursprüngliche Notenbild wiederherstellt, sich also an den mit musikalischer Agogik und Dynamik vertrauten Musiker wendet. Ausser durch einen sorgfältigen und reichlichen Fingersatz, den man auf Grund der d'Albert'schen Praxis ruhig als sanktionirt hinnehmen kann, interessirt die Ausgabe durch gelegentliche Randbemerkungen des Herausgebers, besonders an Stellen orchestralen Charakters, wie im zweiten Satz der Sonate op. 7, wo er durch Hinweis auf gewisse Bläsereffekte einer plastischen Auffassung zu Hülfe kommt, ohne aufdringlich zu werden.

(Signale.)

Eugen d'Albert, dessen Vorträge classischer Klavierwerke geradezu vorbildlich genannt werden müssen, hat eine kritisch-instructive Ausgabe der **Sonaten** für das Pianoforte von **Ludwig van Beethoven** veranstaltet. Es ist von dem grössten Interesse, einem der bedeutendsten Künstler unserer Zeit auf seinem Gange durch die Beethoven'schen Tondichtungen zu folgen. Im Gegensatze zu manchen anderen, gleiche Ziele erstrebenden Vorläufern auf diesem Arbeitsfelde ist **Eugen d'Albert** mit seinen, sowohl rein Praktisches wie Musikalisches betreffenden Anmerkungen und Erläuterungen sehr sparsam gewesen, sodass der in der Entwickelung stehende Spieler zwar eine Fülle von Anhaltspunkten vorfindet, der gereifte hingegen sich in der freien Entfaltung seiner Individualität nirgends behindert sieht. Des Herausgebers immer das Richtige bezüglich des Vortrags treffende, als Fussnoten gegebene Äusserungen sind in aller ihrer Kürze und Knappheit von bewundernswerther Schärfe und Bestimmtheit des Ausdrucks, originell und einer echten Künstlerseele entsprungen. Da **d'Albert** sich neben der scharfdurchdachten Fingersatzbezeichnung insbesondere auch die mannigfaltigsten dynamischen und agogischen Hinweise zu geben angelegen sein liess, so ist seine ausgezeichnete Publikation für Zwecke des Unterrichtes höchst empfehlenswerth. Das „neue Testament der Klaviermusik", wie **Beethoven's Sonaten** im Gegensatze zu **Bach's „Wohltemperirtem Klavier"** genannt werden, hat nicht oft eine Auslegung erfahren, der man in allen Punkten so zustimmen muss, wie der vorliegenden **Eugen d'Albert's.**

(Musikalisches Wochenblatt.)